

AMALGAM Der bekannte Giftspezialist Doktor Max Daunderer fordert jetzt das Verbot von Quecksilber-Zahnfüllungen

Wegen Plomben: Sieben Monate Koma

Die kleine Heidi Niedermeier aus den bayerischen Bergen unweit von Rosenheim verdankt ihr Leben dem Mut eines Mannes, der darüber fast zum Außenseiter geworden ist.

Dr. med. Max Daunderer war am Abend des 14. April 1988 in dem WDR-Film „Gift am Arbeitsplatz“ zu sehen. Als er über „typische Symptome bei Quecksilbervergiftung“ berichtete und Apathie, Kopfschmerzen, Gedächtnisstörungen und Depressionen erwähnte, wurde ein Münchner Assistenzarzt hellhörig. Bei ihm auf der Station der Uni-Klinik lag die damals neunjährige Heidi. Völlig apathisch, ohne Kontakt zur Umwelt. Sie wurde künstlich ernährt. Der Klinik-Assistent alarmierte Daunderer. Einen Tag später stand der Giftspezialist vor dem Bett des Kindes. Der Arzt gegenüber QUICK: „Ich war mir sofort sicher, daß das Mädchen eine Quecksilbervergiftung hatte. Viereinhalb Stunden habe ich auf Chef- und Oberärzte eingeredet, sie möchten der Kleinen ein Gegenmittel verabreichen. Das Mittel hatte ich schon dabei. Es handelte sich um einen schwefelhal-

tigen Stoff, der Schwermetalle wie Quecksilber binden kann.“

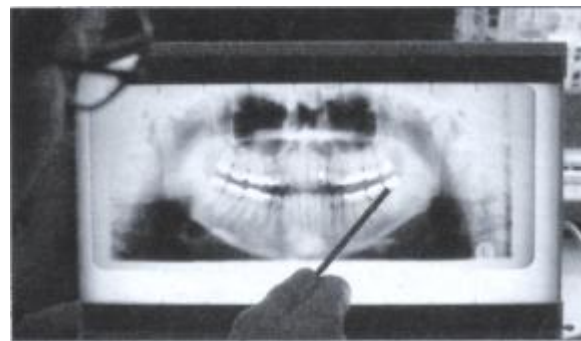
Endlich gaben die Ärzte der kleinen Patientin eine einzige Kapsel pro Tag. 20 wären eigentlich nötig gewesen. Trotzdem erwachte Heidi aus ihrer tiefen Bewußtlosigkeit, in der sie schon sieben Monate dahindämmerte.

Daunderer recherchierte, vom Ergebnis selbst überrascht, jetzt wie ein Detektiv nach den Hintergründen. Er erfuhr, daß auf dem elterlichen Hof der kleinen Heidi die Quecksilber-Knopfbatterie einer Kamera verschwunden war. Sein Verdacht: Das Kind hat sie aus Versehen verschluckt. Doch eines Tages wurde die Batterie wiedergefunden. Die Quecksilberwerte im Körper des Mädchens blieben weiter konstant hoch. Da kam dem Arzt erstmals der Verdacht, daß Amalgam - Zahnplomben die Giftquelle sein könnten. Tatsächlich hatte Heidi innerhalb eines Jahres fünf Amalgamfüllungen bekommen. Daunderer, der international renommierte und erfahrene Giftexperte hatte Amalgam bislang als „toxikologisch unbedenklich“ eingestuft. Heidis Schicksal jedoch



Foto: Armin Brosch, Peter Bruchmann, Jürgen Schneck, Michael Tinschke

Erst als Heidi Niedermeier alle Plomben los war, wurde sie langsam wieder gesund



Röntgenaufnahme eines Gebisses. Amalgamfüllungen bewirken eine schleichende Vergiftung

machte ihn mißtrauisch. Er überprüfte nach eigenen Angaben seit Heidis Entlassung aus der Klinik (die Plomben wurden entfernt: das Kind wird ambulant noch immer behandelt) 800 Patienten daraufhin, ob Amalgamfüllungen im Mund eine erhöhte Quecksilberbelastung im Körper verursachen. Sein Untersuchungsergebnis gab Max Daunderer jetzt bekannt: Patienten, die niemals Amalgam im Mund hatten, zeigten Werte bis maximal 20 Mikrogramm Quecksilber pro Liter Urin. Bei Patienten, die regelmäßig Fisch, Thunfisch, Krabben und andere Meeresfrüchte aßen, fand er maximal 50 Mikrogramm Quecksilber. Aber 98 Prozent aller Patienten mit Amalgamfüllungen (die zu 50 Prozent aus Quecksilber bestehen), waren mit erheblich mehr als 50 Mikrogramm Quecksilber belastet.

Für den Toxikologen Daunderer ist erwiesen: „Zahnfüllungen mit Amalgam vergiften auf schleichende Weise Millionen von Menschen. Amalgam als Zahnfüllung muß deshalb sofort verboten werden. Wer weiterhin Amalgam in Zahnlöcher füllt, begeht einen schweren ärztlichen Kunstfehler. Da so viele Menschen betroffen sind, geht der Schaden in die Milliarden, und es sollte ein Hilfsfonds gebildet werden, der die ungeheuren Kosten abdeckt.“ Inzwischen bekommt Dr. Daunderer Schützenhilfe von einem jungen Wissenschaftler, der völlig unabhängig von dem Toxikolo-

gen eigene Forschungen zu den Amalgambelastungen durchgeführt hat: Dr. Peter Schleicher (40), praktischer Arzt und Leiter des Instituts zur Erforschung neuer Therapieverfahren chronischer Krankheiten und Immunologie in München. Schleicher zu QUICK: „Alle von mir untersuchten Patienten mit Amalgamfüllungen hatten stark erhöhte Quecksilberausscheidungen im Urin. Und alle diese Patienten waren zu mir gekommen, weil sie an einer ausgeprägten Immunstörung litten.“ Schleicher weiter: „Durch Quecksilber wird die Freßleistung der Abwehrzellen stark eingeschränkt, die normalerweise Bakterien und Pilze abwehren, aber auch erhöhte Blutwerte abbauen und sogar Tumorzellen auffressen.“ Als Folge hoher Quecksilberbelastungen treten laut Dr. Peter Schleicher vermehrt chronische Krankheiten auf wie Schuppenflechte, multiple Sklerose, Migräne, Rheuma, Muskelzucken, Nierenfunktionsstörungen und sogar Krebs.

Der Immunbiologe weist auf eine sensationelle eigene Untersuchung hin: „Nach meiner Feststellung ist die Immunlage von Patienten mit Schwermetallvergiftungen, wie sie durch Amalgamfüllungen verursacht werden, zu 98 Prozent identisch mit der von Patienten, die an einem „malignen Melanom“ leiden, dem gefährlichen schwarzen Hautkrebs. Ich bezweifle deshalb stark, daß wir dafür pauschal das Ozonloch verantwortlich machen können, das so bequem weit weg liegt.“ Die Forderung des Münchner Arztes: „Alles was in den Mund eines Menschen hineinkommt, muß darauf überprüft werden, ob der Mensch es auch verträgt und wie die Langzeit-Giftwirkung aussieht. Außerdem muß endlich deklariert werden, was die Materialien enthalten, die bei der Zahnheilkunde verwendet werden. Die meisten Zahnärzte wissen nicht, was sie ihren Patienten in den Mund stopfen.“ Müssen nun alle Amalgam-

füllungen raus? Was wäre der ideale Ersatz? Dauderer: „Kunststoff ist wegen seiner Lösungsmittel umstritten, Zement hält schlecht, kann sogar Allergien auslösen. Bleibt Gold.“ Doch wer bezahlt das? Eine Amalgamfüllung kostet 38 bis 96 Mark (Kunststoff und Zement in etwa das gleiche). Für Gold im Zahn müßten dagegen runde 400 bis 500 Mark je Plombe berappt werden. Zuschuß geben nur Privatversicherungen und Ersatzkassen.

Bei (geschätzten) 300 Millionen Amalgamplomben in der Bundesrepublik-Würde der vollständige Ersatz durch Gold etwa 120 Milliarden Mark verschlingen - rund ein Drittel eines Bundeshaushalts. Dr. Max Dauderer: „Das muß trotz hoher Kosten gemacht werden. Wir sind doch kein Entwicklungsland. Unsere Gesundheit muß uns das wert sein.“

Auch im Bonner Gesundheitsmysterium gibt es inzwischen Überlegungen zur Eindämmung der Giftströme aus den Zahnplomben.

Nach QUICK-Informationen ist zunächst an eine Begrenzung der Plombenzahl in einem bestimmten Zeitraum gedacht. Pro halbes Jahr soll künftig nicht mehr als eine Amalgamfüllung je Patient erlaubt sein. Schleicher rät allen Amalgamträgern, sich ausreichend mit Zink zu versorgen, etwa durch „Zinkorotat 40“, das in Apotheken erhältlich ist: „Zweimal täglich eine Tablette mindert das Amalgamrisiko enorm.“ Dauderer empfiehlt die Arzt-Behandlung mit dem DMPS-Präparat „Dimaval“.

Dauderer zu QUICK: „Ich werde keine Ruhe geben, bevor nicht Amalgam als Zahnfüllung ein für allemal verboten ist. Das bin ich schon der kleinen Heidi schuldig, die durch dieses Gift zwei Jahre ihres jungen Lebens verloren hat.“

Hans Wagner



Dr. Peter Schleicher:
„Durch die Folgen hoher Quecksilberbelastung treten vermehrt Schuppenflechte, Multiple Sklerose, Rheuma und Migräne auf“

Dr. Max Dauderer:
„Wer Amalgam in Zahnlöcher füllt, begeht einen schweren ärztlichen Kunstfehler. Dafür müßte Schadenersatz eingeklagt werden können“



**DEUTSCHLANDS
 GROSSE ILLUSTRIERTE**
 erscheint in der
 Heinrich Bauer
 Spezialzeitschriften Verlag KG
 Charles-de-Gaulle-Straße 8
 8000 München 83
 Postfach 20 17 28, 8000 München 2
 Telefon-Sammel-Nr. (089) 67860
 Telex-Anschlüsse 5 23 600
 und 5 24 350 (Anzeigenabteilung)

Chefredakteur:	Peter Balsiger
Stellvertreter:	Jürgen Juckel
Stellv. Chefredakteur:	Rudolf Hajduk
Art-director:	Wolf Dammann
Chef vom Dienst:	Walter Remus
Besondere Aufgaben:	Andreas Petzold

Aktuelles/Sport:	Werner Zedler
Unterhaltung:	Christiane Rauner
Roman/Serie/Feature:	Johannes Leeb
Servicehemden:	Rainer M. Gefeßer
Autos:	Georg Schamigg
Reise:	Oswald v. Nagy
Humor:	Helmut Guthmann
Schlussredaktion:	Rolf Seeger
Leserbriefe:	Ingrid Gagern
Imprimatur:	Klaus-Peter Bochow
Journalist:	Peter Gabriel

Chefreporter: Wilhelm Dietl

Autoren: Heiner Emde, Dieter Feder, Willy Lützenkirchen, Herbert Paht, Amin Zipser

Redaktion: Kay Bialer, Arne Boyer, Doris Bürger, Ulrich Doenike, Tessa Doose, Maria Eisenbacher, Liselotte Fischer, Hannalore Hansch, Claus Jürgen Höhne, Peter Hubert, Birgit Kallenthäuser, Susanne Lemmer, Barbara Lohde, Mochi Rausch, Thomas Ruhmiller, Kerstin Schweighöfer, Manfred Strauß, Ingrid Volland, Stefan Westendorp, Petra Will

Nachrichtenredaktion: Clemens Sievert (Ltg.), Arne Dörke, Christoph Weibenberger

Bildredaktion: Anneliese Nöbel (Ltg.), Christa Jaeger

Fotoreporter: George Delanoff, Hans-Peter Kruse, Franz-Josef Kuck, Volker Ranke

Titelbild: Josef Höß

Layout: Rainer Wallenborn (Ltg.), Brigitte Billa, Gabriele von Dahlen, Gabriele Hübschmidt, Kristina Maier, Sigrid Redemann, Brigitte Schütter, Johanka Vizner-Novotny, Manfred Wolny

Redaktionsbüros in Deutschland: Bonn: Paul W. Limbach (Ltg.), Guy R. Ley, Sandkaule 9-11, 5300 Bonn, Telefon (0228) 65 69 29, Telex 8 86 785
 Berlin: Christ Weber (Ltg.), Wilhelm Ritter, Hardenbergstraße 28, 1000 Berlin 12, Telefon (030) 8 82 67 09, Telex 184 005, Telefax (030) 8 81 40 39
 Hamburg: Reinhold Moser, Ost-West-Straße 23, 2000 Hamburg 11, Telefon (040) 30 18 49 91-3, Telex 211 242
 Nordrhein-Westfalen: Ronald Matthäi (Ltg.), Torsten Huber, Fischerstraße 59, 4000 Düsseldorf 30, Telefon (0211) 49 20 48, Telex 8 588 033, Telefax (0211) 4 98 18 63

Redaktionsbüros im Ausland: England: Angela Bedding, Eldon Chambers, 30 Fleet Street, London E.C. 4, Telefon 01-563 8191, Telefax 01-3 534 830
 Frankreich: Maria-Helene Morin, 185 Rue de Grenelle Paris 7^e, Tel. 167-47 08 27 98
 USA: Otmar Kausck, 41 Union Square West, Suite 707, New York, N.Y. 10003, Telefon 212/664-0885, Telefax 224 081, Telefax 212/627-9599

Dokumentation: Dagmar Holzer

Nachrichtendienste: AP, AFP, ddp, dpa, UPI

Verantwortlich für Text: Peter Balsiger
Bild: Wolf Dammann
 Anschrift siehe Verlag

Nachdruckdienst: Ute Oswald, Ost-West-Straße 20, 2000 Hamburg 11, Telefon (040) 30 19 49 71, Telefax 32 26 77. Copyright 1989 für den gesamten Inhalt, soweit nicht anders angegeben, by „Quick“ Verlag GmbH, München. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit vorheriger Genehmigung

Anzeigenleiter: Albert Reichold
 Struktur: Kern Philipp
 Verantwortlich für Anzeigen: Albert Reichold
 Anschrift siehe Verlag
 Herstellung: Werner Woltz
 Vertrieb: Heinrich Bauer Vertriebs KG, 2000 Hamburg 1
 Druck: bauer druck Köln KG, Industriestraße 16, 5000 Köln 80

QUICK erscheint wöchentlich, Verkaufspreis DM 3,00. Im Abonnement bei Lieferung frei Haus DM 3,00 zuzüglich ortsüblicher Zustellgebühr. (Alle Preise verstehen sich einschließlich 7 Prozent Mehrwertsteuer.) QUICK darf nur mit ausdrücklicher, widerruflicher Genehmigung des Verlages in den Lesemappen geführt werden. Der Export der QUICK und ihr Vertrieb ins Ausland sind nur mit Genehmigung des Verlages statthaft. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos keine Haftung. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 32 e gültig. Bankverbindung: Commerzbank München, Konto 1511 443, Postkontokonto München 60032-808. Erscheinungsort München

Finnland Fmk 14,-; Frankreich FF 14,-; Griechenland Dr 380,-; Großbritannien £ 1,60; Italien Lire 3200; Niederlande hfl 4,25; Österreich S 24,-; Schweiz sfr 3,40; Spanien ptas 280,- (Kanarische Inseln per Luftpost ptas 295,-)

